



## *Das Kuhländchen, eine Region in Mähren-Schlesien*

*mit den Kreisstädten Neutitschein und Wagstadt  
und den Bezirksstädten Odrau und Fulnek,  
an der jungen Oder, zwischen Gesenke und Beskiden  
gelegen.*

*1945/46 aus der Heimat mit einer mehr als 700jährigen Geschichte vertrieben!*

## *Über die Kuhländer Trachten*



**Alte Heimat, Verein heimattreuer Kuhländler e.V. Silcherstr. 7, D-69257 Wiesenbach**  
Tel. 06223/970316; Fax 06223/970311; eMail:<scholz@kuhlaendchen.de><scholz@heimatkreis-odrau.de>  
<http://www.kuhlaendchen.de>; <http://www.mendel-geburtshaus.de>; <http://www.heimatkreis-odrau.de>

*Kann aus dem Heft herausgenommen werden!*



*Altkuhländer Tracht eines ledigen Paares*



*Altkuhländer Tracht eines verheirateten Paares*



*Prozession einer Bauernhochzeit in der damals üblichen Tracht des 17. Jh. vor der Partschendorfer Kirche und Pfarrei*

*In der Romantik als Wiege der Erneuerung von Märchen, Sagen und Volksliedern, als Ursprungszeitraum einer bestimmten Dichtung, Malerei und Musik, wurzelt auch der Begriff Volkstracht. Wie fest die Ströme der Romantik waren, die von Frankfurt und Jena, von Berlin und Heidelberg ausgingen und im Kuhländchen Fuß faßten, wissen wir von Meinert und Eichendorff. Der Sinn für Trachtenpflege kommt allerdings in unserer alten Heimat sehr zeitig zum Ausdruck, denn im „Mährischen Wanderer“, der 1809 von Jurende herausgegeben wurde, erschien bereits eine Abhandlung über die Kuhländler Tracht. Seither haben sich viele Heimatforscher um die Kuhländler Tracht und ihre einzelnen Stücke bemüht, darunter besonders unser 1962 verstorbener Mitarbeiter Dipl. Ing. Gustav Stumpf, der ihre Geschichte schrieb, die hier wiedergegeben werden soll.*

Andere Generationen mögen anders darüber denken. Aber den Kuhländlern war die Tracht ein Ehrenkleid, denn in ihr wurden nicht nur unsere Vorfahren geachtet, sie war und ist heute noch ein Bekenntnis zur Heimat.

### **Zur Geschichte der Kuhländler Tracht**

Wenn man in der Tracht eines Volkes etwas geschichtlich Gewordenes, Althergebrachtes und nicht der stets wechselnden Mode Unterworfenen erblickt, dann kann man im Kuhländchen nur von einer weiblichen Volkstracht sprechen, denn die Kleidung der männlichen Landbevölkerung war im wesentlichen immer ein Abbild der jeweiligen städtischen Mode. Soweit unsere Kenntnisse reichen, wurde die weibliche Kuhländler Tracht in alter Zeit von der Landbevölkerung allgemein getragen, in den Städten dagegen wohl nur in beschränktem Maße. Etwa in der zweiten Hälfte des 19. Jh. gewann dann aber auch am Lande die städtische Kleidung immer mehr an Einfluß, bis schließlich im letzten Viertel des Jh. das Bild der weiblichen Kleidung ein vollkommen verändertes geworden war. Nur noch die Haube mit ihren langflatternden Haubenbändern erhielt sich unverändert längere Zeit hindurch und vereinzelt in Kunewald sogar bis auf unsere Zeit.

Die Kuhländler Tracht war auf dem besten Wege, vollständig in Vergessenheit zu geraten. Da kam im Jubiläumsjahr 1908 der Huldigungsfestzug in Wien. Maler Hugo Baar, unser heimischer Künstler, beschäftigte sich damals gerade mit Studien über die Kuhländler Tracht, da er in seinen Bildern die alten Sitten und Bräuche der Heimat darzustellen gedachte. Er übernahm es, für den Festzug eine Gruppe aus dem Kuhländchen zu stellen und, unterstützt von seiner Gattin, eine goldene Hochzeit im Kuhländchen aus der Zeit um 1790 bis 1820 vorzuführen.

Alte Trachtenstücke wurden aus verstaubten Truhen ans Tageslicht gezogen, neue Stücke aus altertümlich wirkenden Stoffen angefertigt, insbesondere Männerkleider im Schnitt des 18. Jh. Wenn dabei wegen der Kürze der Zeit nach den heutigen Erkenntnissen nicht alle Einzelheiten der Tracht vollkommen erfaßt werden konnten, so ändert dies nichts an der Tatsache, daß der Jubiläumsfestzug einen Markstein in der Geschichte der Kuhländler Tracht bildet.

Hugo Baars Verdienst bleibt dabei unbestritten. Wären Baar und der Festzug nicht gewesen, dann wäre die Kuhländler Tracht im Volke kaum noch in lebendiger Erinnerung geblieben. Die damals erworbenen und neu angefertigten Trachten übernahm nun der Museumsverein und verborgte sie durch Vermittlung von Frau Loni Baar fortlaufend zu Veranstaltungen im Kuhländchen (Theateraufführungen, Festzügen und dergl. mehr), wodurch im Volke das Bewußtsein, eine Volkstracht zu besitzen, wach erhalten blieb. Ein weiteres Verdienst um die Erkenntnis der Kuhländler Tracht erwarb sich der Heimatforscher Stefan Weigel in Neutitschein. Als eifriger und verständnisvoller Sammler hatte er im Laufe der Jahre eine umfangreiche Sammlung volkstümlicher Gegenstände, insbesondere aber von Trachtenstücken aus dem Kuhländchen zusammengetragen. Diese Sammlung wurde im Jahre 1898 in Neutitschein ausgestellt und kam dann in das Mährische Gewerbemuseum nach Brünn. Nach Aufforderung des Museumsvereins legte Weigel 1921 seine reichen Forschungsergebnisse in der Zeitschrift „Das Kuhländchen“ in dem Aufsatz „Die Kuhländler Tracht“ nieder, womit er viel sonst unbekanntes Material vor dem Vergessenwerden bewahrte.

Ein schwacher Anlauf, die Kuhländler Volkstracht zu erneuern, wurde 1920 anlässlich des Kuhländler Kulturtages in Neutitschein unternommen. Es war der erste Versuch, die Tracht den neuzeitlichen Verhältnissen anzupassen, damals wurden dann auch die ersten gestickten Brustflecke hergestellt. Trotz alledem führte die Kuhländler Tracht mehr oder weniger doch nur ein Scheindasein, so daß es verständlich ist, daß im Jahre 1935 eine sogenannte „Neue Kuhländler Mädchentracht“ erstehen konnte, die in Schnitt, Zier und Farbe bedenkenlos vom alten Herkommen abwich und deren innerer Wert nicht an die alte Kuhländler Tracht heranreichte.

Dieser artfremde Vorstoß wurde in der Neutitscheiner Zeitung vom 3. Sept. 1935 abgelehnt und bildete die unmittelbare Veranlassung, daß sich nun der „Bund der Deutschen“ und der Museumverein ernstlich mit der Frage einer Neugestaltung und Anpassung der Kuhländler Tracht an die neuzeitlichen Verhältnisse befaßten. In dem Aufsatz „Die Kuhländler Volkstracht, einst und jetzt“ (Neutitscheiner Zeitung vom 12. und 15. Nov. 1935) suchte der Verfasser zunächst sich mit der Frage auseinanderzusetzen, wie das Festgewand aussehen kann, wenn dabei das gute Alte schonend erhalten bleiben soll. In einer Sitzung des Museumvereins vom 23. März 1936 wurden sodann die Richtlinien für eine zeitgemäße Kuhländler Frauentracht festgelegt, wobei den gesundheitlichen und wirtschaftlichen Anforderungen der Jetztzeit Rechnung getragen wurde. Leitgedanke hierbei war, mit den zur Verfügung stehenden Mitteln und Stoffen, Schnitt und Schmuck der alten Kuhländler Tracht soviel wie möglich beizubehalten. Ein Musterstück dieser „zeitgemäßen Kuhländler Tracht“ wurde angefertigt, ebenso ein dazu passendes an alte Formen sich anlehnendes Burschengewand und zu Ostern 1936 veranstaltete dann der Bundesbezirk „Kuhländchen“ des Bundes der Deutschen eine Werbefahrt durch die wichtigsten Dörfer des Kuhländchens. Der Vorschlag fand überall Beifall, so daß an die Ausführung der neuen Trachten geschritten werden konnte. Ein Aufsatz in der Neutitscheiner Zeitung vom 24. April 1936 „Die zeitgemäße Kuhländler Tracht“, eine kurze Anleitung zu ihrer Herstellung und zwei Trachtenkurse im Mai 1936, an denen auch Schneiderinnen teilnahmen, sorgten für eine schnelle und allgemeine Einführung. Für die Herstellung der Kuhländler Hauben wurden in Kunewald und Hausdorf noch zwei Haubennäherinnen aus früherer Zeit ermittelt und zur Wiederaufnahme ihrer Tätigkeit gewonnen. Da geeignete Seidendamaste und Brokatstoffe für die Brustflecke nicht zu bekommen waren, wurde ein anderer brauchbarer Stoff in mehreren Farben in Neutitschein beschafft und die Rückenblumen mit der Hand eingestickt. Anfangs griff man aus Ersparnisgründen nur zu den kleinen Blumenmustern auf den alten Seidendamasten, auch neu entworfene Zeichnungen von Otto Liewehr wurden ausgeführt. Bald aber fand der weibliche Geschmack daran nicht mehr sein Genügen. Man griff zu den reichen Mustern der alten Brokatstoffe und bald wurden diese prächtig gestickten Brokatmuster allgemein bevorzugt.

Leichter einzuführen war die Weißstickerei für die Hemden, denn die Kenntnis der Kuhländler Weißstickerei war in den letzten Jahrzehnten in Kursen und im Handarbeitsunterricht vereinzelt immer wieder aufgefrischt, ja bei den „Spinnen“ die Mannigfaltigkeit der Muster sogar noch vermehrt worden.

Wesentlich gefördert wurde die Wiedereinführung der Tracht durch die lebhaftere Werbetätigkeit des Bezirksverbandes des Bundes der Deutschen unter der tatkräftigen Führung Dr. E. Schollichs. Jedes Bundesfest, jedes Kuhländler Trachtenkränzchen, jede Beteiligung an Festzügen führte immer wieder zur Herstellung einiger Trachten. Kleinere Mängel und Schwierigkeiten, die sich anfangs einstellten, wurden bald beseitigt und schließlich stellte diese zeitgemäße Kuhländler Tracht bereits ein festgefügtes Brauchtum im Volke dar. Ob mehr oder minder bemittelt, ob Stadt oder Land, überall wurde diese neue Tracht als Festtracht gerne getragen, insbesondere wenn es galt, die Kuhländler Eigenart und die Stammeszugehörigkeit zu bekunden. Sie erfaßte immer weitere Kreise und wurde so allmählich zu dem, wie es erstrebt, was sie werden sollte, zu einer vom ganzen Kuhländchen allgemein anerkannten Volkstracht.

Quelle: Mitt. 10/1972, Gustav Stumpf †

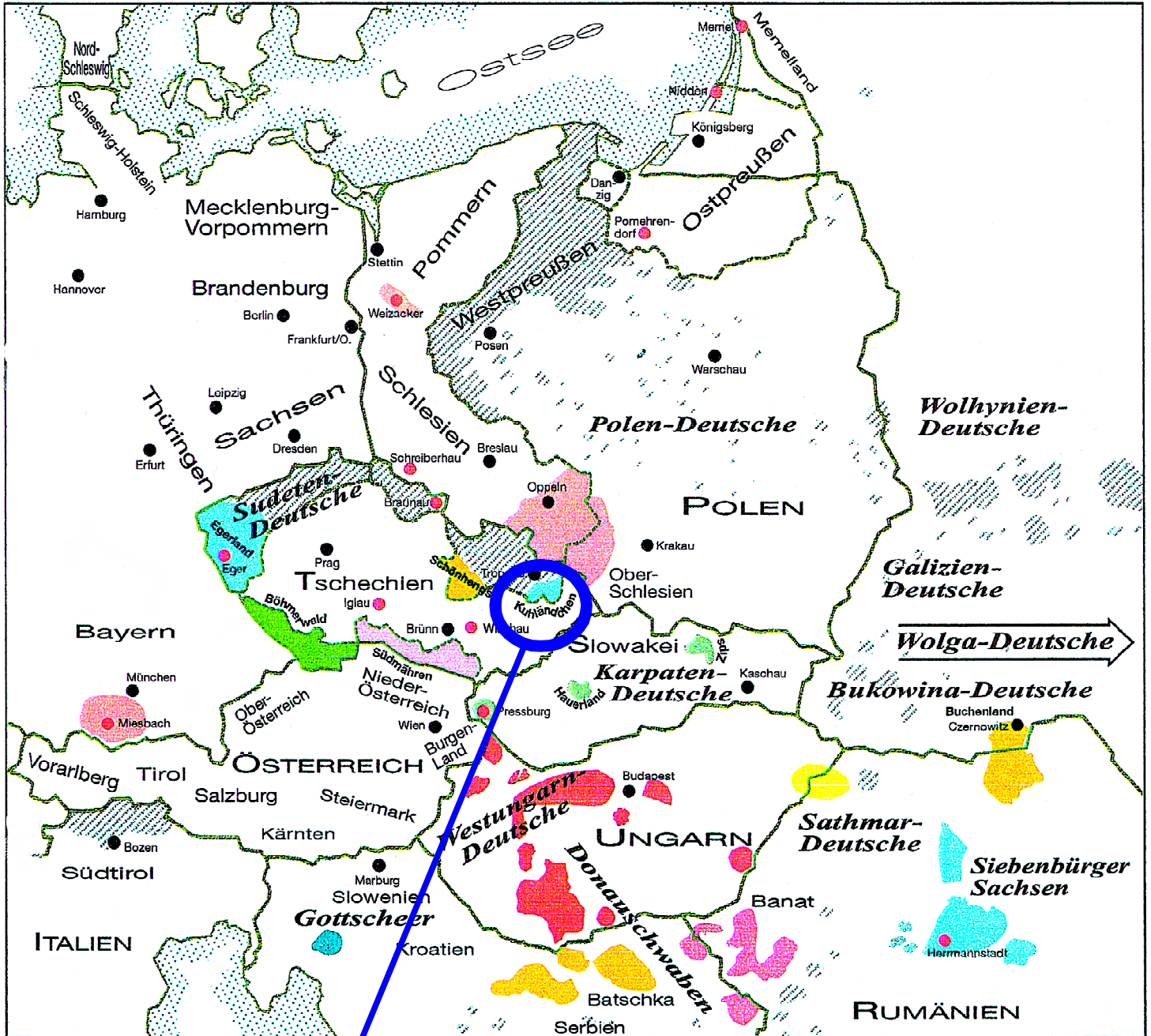
Bearbeitet v. F. Scholz

# Kuhländchen Kultur und Tradition

... leben weiter in einer neuen Heimat!

## Trachten in Baden-Württemberg, aus Bayern und den deutschen Siedlungsgebieten in Ost- und Südost-Europa

Deutsche Siedlungs- und Sprach-Gebiete in Ost- und Südost-Europa - Stand 31.12.1937



Landesverband der Heimat- und Trachtenverbände Baden-Württemberg e. V. - gegründet 1958

Die Karte erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit und kartographische Richtigkeit.



Tanzpaar von Barwig,  
Symbol des Kuhländchens



Kuhländler Tracht



Deutsches Trachtenfest,  
Wendlingen a.N. 2002



Tanzen am Heiligenhof  
(Bad Kissingen) 2003



Sudetendeutscher Tag,  
Augsburg 2003





*Traditionelle Kuhländler  
Trachten*



*Kuhländler Musiker*



*Trachtengruppe 2004 beim Sudetendeutschen Tag in Nürnberg*



*Beim Vinzenzifest in Wendlingen*



## Kuhländler Mundartlied

### „Honns onn's Annie“

... die Kuhländler Tracht wird besungen ... !

- Sie: Wos wird sech denn mai Honns g-denke  
weil har gör nie zu mr kemmt ?  
ech warem müsse etwos schenke  
doß har mech zum tanze nemmt.  
A gale Hos met rute Bandlen-  
har ruft mech dann, "Mai Schatz ,mai Annie".  
Ech warem oa, ech warem oa ,  
a bloes Plantle losse mache oa.
- Er: Wos wird sech denn mai Annle denke  
wemmr mol zum tanze gehn ?  
ech warem doch a Festkläd schenke,  
su a Trocht e inde schéhn.  
An Listerrook met Schletz onn Bänder,  
drzun a Mieder, tiefe Ränder.  
Ech warem oa, ech warem oa,  
a weißes Plusle lossa mache oa.
- Sie: Wos wann sech denn d-Lait hait denke  
Du onn ech a Nai-g-wand ?
- Er: Ongs tut ja niemand etwos schenke,  
dos e dir onn mir b-kannt.
- Sie: "Du best mai Honns!" (streichelt ihn)
- Er: (umarmt sie) "Onn du mai Annie!"
- Beide: Mr honn ongs olla bäd am Bandle.  
Mir wann ongs oa, mir wann ongs oa,  
a Huxt-g-wandle lossa mache oa.



*Eine Vorführung zu obigem Lied (Ursel und Friedl Scholz)*